

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

### Abonnement

für Bukarest und das Inland mit vorzuziehender Zustellung vierteljährlich 10 Lei noi (Franko), halbjährlich 20 Lei noi (Franko), ganzjährlich 40 Lei noi (Franko). Im Auslande abonniert man bei allen Postanstalten unter entsprechenden Postzuschlag. Zuschriften und Geldsendungen franko. Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 25 Bani.

Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 51,

(zu ebener Erde),

im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.

### Inserate

die 8-spaltige Zeitungs- oder Raum 30 Cims., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. — Im Auslande übernehme Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Hoffe und Haentelken & Sogler, sowie die Société matuelle de Publicité, Rue Caumartin 61 und die Compagnie générale de Publicité étrangère, Rue du Faubourg - Montmartre 31 bei in Paris, ebenso sämtliche anderen solchen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 141.

Mittwoch, den 30. (18.) Juni 1886

VII. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das „Bukarester Tagblatt“. Auch im letzten Quartal hat unser Blatt in der Residenz sowohl, als auch in der Provinz und im Auslande neue und weite Leserkreise gewonnen, was uns einen erfreulichen Beweis dafür liefert, daß unser Streben vom Publikum anerkannt wird. Wir werden daher nach wie vor bemüht sein, allen Subskribenten unseres Blattes eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, daselbst nach jeder Richtung hin interessant zu gestalten, um dem Leser ein klares Bild aller politischen und wirtschaftlichen Vorgänge zu bieten. Da das „Buk. Tagblatt“ das verbreitetste und gelesenste Blatt in Rumänien ist, so empfiehlt sich daselbst ganz besonders für Annoncen. Um Unterbrechungen in der Zustellung zu vermeiden, bitten wir um baldige Erneuerung des Abonnements.

Die Redaktion und Administration des „Buk. Tagblatt“.

## Die Industrievorlage des Herrn Costinescu.

Bukarest, 29. Juni.

Es sind bald zwei Jahre her, daß die Vorlage des Herrn Costinescu der Kammer unterbreitet wurde. Die Presse hatte sich derselben in dem Augenblicke, da sie zur Deffentlichkeit gelangte, mit einem wahren Feuersturm bemächtigt. Alle Welt war darüber einig, daß dieses Projekt so bald als möglich zum Gesetz erhoben werden müsse. Die Kammer jedoch zögerte; es hatte sich nämlich in Folge des Umstandes, daß Herr Aurelian gleichfalls eine Vorlage zum Schutze der nationalen Industrie ausgearbeitet, die von wesentlich verschiedenen Gesichtspunkten ausging, eine Gegenströmung gegen das Projekt des Herrn Costinescu gebildet. Und so geschah es, daß daselbst, nachdem es bald zwei Jahre in den Sectionen der Kammer gerührt hatte, jetzt erst wieder hervorgeholt und kurz vor Thoreschluß von der Kammer votirt wurde. Wenn man sich auf den freihändlerischen Standpunkt stellt, so wird man nicht um Argumente gegen diese Vorlage verlegen sein. Und so hat denn auch unlängst ein großes Wiener Blatt das Projekt „zur Züchtung einer künstlichen Industrie in Rumänien“ sehr herbe kritisiert. Es nimmt uns dies nicht Wunder. Es ist natürlich, daß man in Oesterreich, das bis jetzt den größten Theil des industriellen Bedarfs Rumäniens befriedigte, dieses Projekt mit scheelen Augen betrachtet, und uns zur Heilung der wirtschaftlichen Krise ein Rezept aus der freihändlerischen Küche verschreibt. Aber thatsächlich hat der Freihandel selbst in allen Industriestaaten seine frühere Macht eingebüßt, seine Jünger predigen zwar noch mit ungebrochener Energie das freihändlerische Evangelium, finden jedoch nur wenig gläubige Ohren.

Ueberdies liegen Thatsachen vor, welche durch die Theorie nicht umgekehrt werden können. Rußland verdankt die Entwicklung seiner Industrie einerseits den Schutzzöllen und andererseits den positiven Begünstigungen, welche die Regierung derselben angedeihen läßt, und was Ungarn an Industrie besitzt, verdankt es gleichfalls der vielgeschmähten künstlichen Züchtung. Und dann gibt es noch einen Gesichtspunkt, gegen den kein Argument verfährt. Ein Land, das sein Gesamteinkommen aus einer einzigen und noch dazu präferirten Produktionsquelle, aus der Agrikultur, schöpft, dessen Wohl und Wehe von unberechenbaren Faktoren, von Wind und Wetter, von Regen und Sonnenschein abhängt, wird stets in ökonomischer Tribulation zum Auslande bleiben, wodurch auch die politische Selbstständigkeit des Staates gefährdet werden kann.

## Skizzen des „Bukarester Tagblatt“.

### Schuld und Sühne.

Erinnerungen eines geheimen Polizei-Agenten. Einem französischen Manuscript nachgelesen von Paul Heim.

(19. Fortsetzung.)

Die Ausrufung des Mannes war vernommen worden. Von allen Seiten ertönte der Ruf: „Die Mutter! hier ist die Mutter!“ Man machte Platz, so daß Zamperini und Perrine durch die Menge schreiten konnten bis zur Thüre des Häuschens. Sie waren der Gegenstand der allgemeinen Neugierde geworden. Gutberzige Weiber umstanden den kleinen Burschen und sprachen ihm Trost zu. Und als sie hörten, daß seine Mutter gekommen sei, hoben sie ihn auf ihre Arme und trugen ihn im Triumph Perrine entgegen. Nachdem sie den Knaben geküßt hatte, fragte sie ihn, wo Léveillé sei. Der Knabe blickte unter Thränen: daß die bösen Soldaten ihn weggeführt hätten.

Freunde! rief da Zamperini mit weithin hallender Stimme. Die Festnahme Léveillé's ist ein Verbrechen. Léveillé ist ein rechtlicher Mann. Er verdient ob seiner schönen That nicht Strafe, sondern Belohnung. Ihr schüdet ihn nicht fortzuführen lassen. Ein Gassenjunge kletterte auf einen Steinhäufen und rief, indem er seinen Stock schwenkte: — Wer braucht Waffen? wer braucht Waffen? Im Nu schwenkten an hundert Knüttel durch die Luft und die Menge gerieth aus dem Freudentaumel über die Wiederfindung von Mutter und Kind in den Kampfstadium, um Léveillé zu seinem Rechte zu helfen. Mehr als zweihundert Personen, angeführt durch Zamperini, machten sich unter dessen Führung auf zur Verfolgung der Stadtpolizei, und bald erfüllte der Kriegsruf: Es lebe Léveillé! das ganze Stadtviertel. Die Menge wuchs lavinenhaft. Als Zamperini am Montmartre ankam, stand er an der Spitze von nicht mehr zweihundert, sondern zweitausend Personen. Die Soldaten, die diese Menge hinter sich dreihundert sahen, zitterten ihren Wackelstufen zu. Sie ge-

Es sind daher Motive sowohl politischer als auch wirtschaftlicher Natur, welche Herrn Costinescu veranlaßt haben, seine Vorlage der Kammer zu unterbreiten. Diefelbe ist überdies eine nothwendige Ergänzung des autonomen Zolltarifes in dem Sinne, daß der letztere jene Industrien, die im Lande entstehen können, von der Wucht der ausländischen Konkurrenz befreit, während durch die genannte Vorlage die positiven Begünstigungen festgesetzt werden, welche die Regierung Jenen gewährt, welche ihr Kapital zur Kreirung von Industrien verwenden. Daß durch den Wegfall der ausländischen Konkurrenz die betreffenden Industrieprodukte verteuert werden, daß mit anderen Worten die große Masse der Bevölkerung darunter leidet, ist allerdings richtig, aber in Anbetracht des hohen Zieles, das angestrebt wird, müssen diese Opfer, die übrigens einen transitorischen Charakter haben, gebracht werden.

Befähige Rumänen hinreichende Kapitalien, wäre der Unternehmungsgestirnt hier entwickelt, so bedürfte es allerdings nicht so weitgehender Begünstigungen, wie sie in der Vorlage des Herrn Costinescu enthalten sind. Aber man muß die Dinge nehmen, wie sie sind. Ohne einen Anstoß von oben geschieht hier eben nichts. Durch die lex Costinescu werden aber nicht nur Inländer angelockt, ihre Thätigkeit der Industrie zu widmen, sondern auch für ausländische Kapitalisten wird dieselbe einen mächtigen Anreiz bilden, ihr Augenmerk auf Rumänien zu lenken. Wir sehen darin einen Hauptvorteil der Vorlage und einen Beweis dafür, daß sich unsere Abgeordneten von dem Vorne jener beschränkten Anschauungen befreit haben, die bislang ihr Urtheil trübten.

(Ein weiterer Artikel folgt.)

## Rumänische Zeitungstimmen.

Bukarest, 29. Juni.

„Voinea nationala“ beschäftigt sich an letzter Stelle mit dem Manifeste, welches die Jassyer Oppositionspartei in Form eines Verbalprozesses erlassen hat, um die Gründe anzugeben, weshalb die beabsichtigte große Versammlung nicht abgehalten wurde. Dieses von Selsamkeit aller Art strotzende Schriftstück ist nur in Bezug auf einen Punkt klar und deutlich. Denn es sagt unumwunden heraus, daß die Opposition mit Hilfe des Königs aus Ruher der Regierung kommen will, nachdem sie keinen Einfluß auf das Volk hat. Hält denn die Opposition für möglich, daß der König eine solche verfassungswidrige Handlung begehen könne?

„Telegraphul“ kündigt an, daß er sich in einer Reihe von Artikeln damit beschäftigen will, den Fabrikanten und Kaufleuten den Weg zu zeigen, den sie gehen müssen, „um das grandiose Werk unserer wirtschaftlichen Regeneration zu verwirklichen“. Die Pflichten der Regierung sind bereits genau umschrieben. Mehr kann sie nicht thun. Darüber hinaus beginnt die Thätigkeit der Nation selbst. Vor Allem sind zwei Uebel zu zügel. Erstens, daß jedermann gleich hoch hinaus will, daß der Kaufmannstand hier noch wenig gilt und zweitens, daß das fremde Element auf unseren Handelsplätzen überwiegt. Durch Association der Rumänen untereinander kann diesem Uebel abgeholfen werden.

„Romania libera“ antwortet auf einen im „Bukarester Tagblatt“ erschienenen Artikel, der die Faltung des Organes der Jungkonservativen in der Judenfrage besprach. „Rom. lib.“ rechtfertigt ihre Haltung, so-

langten bis dorthin. Aber nun er reuerten sich die Szenen, die gestern am Hochshügel stattgefunden hatten. Jedem, der Miene machte, sich Ihnen in den Weg zu stellen, antwortete man, je nach dem Ansehen der Person, durch Stockprügel oder mit den Worten: „Die Stadtpolizei hat soeben einen wackeren Burschen festgenommen, weil er das Verbrechen begangen hat, einer Mutter ihr Kind zu retten.“ Diese Erklärung goß Del ins Feuer. . . . Aber auch die Stadtpolizei hatte Verstärkungen herangezogen. Ein paar Kompagnien Infanterie und eine Schwadron Kavallerie marschirten aus ihren Kasernen herbei, um die Aufwührer zu Paaren zu treiben. Eine blutige Schlägerei entpand sich. Die unregelmäßigen Haufen waren trotz ihrer Ueberlegenheit an Zahl nicht im Stande, den Linientruppen die Wege zu halten. Die Niederlage des Volkshaufens war schon entschieden, als eine Ordonnanz dem Kommandant der Linientruppen einen Befehl des Stadthauptmann überbrachte, welcher den Feindseligkeiten unmittelbar ein Ziel setzte. Der von der Stadtpolizei festgenommene Mann sollte in Freiheit gesetzt, dagegen der oder die Anführer des meuterischen Volkshaufens festgenommen werden. Die Menge hatte schweigend die Vorlesung des Befehls angehört. Bei den letzten Worten aber ertönte es laut zur Antwort von allen Seiten: „Wir haben keine Anführer! Hier ist jeder sein eigener Führer!“

— Halt da! mehrte ein Sergeant der Stadtpolizei, indem er auf Zamperini deutete. Dies ist der Anführer!

— Nein! nein! brüllte der Volkshaufen wie aus einem Munde.

In diesem Augenblicke trat Léveillé aus der Wachtstube. Die Polizisten schauten ihn mit süßsauren Gesichtern nach. Er krieg langsam die Stufen der zum Polizeiwachthause führenden Treppe hinab. Sein Blick schweifte über die Menge als ob er jemanden dort suchte. Plötzlich rief er einen Freudentaumel aus, schwenkte seinen Hut in der Luft und stürzte mit dem Rufe: „Perrine! Perrine! da bin ich!“ auf eine Frauengruppe zu, die seitwärts des Volkshaufens stand. Die Menge theilte sich, um einer jungen Frau

gengermaßen: Es ist unmöglich, dem ungleichen Kampfe zwischen den Eingeborenen des Landes, die schwach und ungebildet sind und den fremden Eindringlingen, die über Intelligenz und Energie verfügen, ruhig zuzusehen. Wir klagen die Juden nicht an, daß sie unserer Nation im Kampfe ums Dasein überlegen sind, daß sie uns durch ihre rasche Vermehrung, Industrie und sonstige Ausbeutungs-Manipulationen erdrücken; aber gerade in dieser ihrer Ueberlegenheit liegt die Gefahr — und ohne die Juden als Feinde zu betrachten, sind wir verpflichtet uns gegen sie zu verteidigen. Maßregeln der Abwehr ergreifen, scheint uns noch nicht Verfolgung zu bedeuten. Bei dieser Gelegenheit ertheilt die „Romania lib.“ dem „Bukarester Tagblatt“ den Rath, in der Judenfrage nicht so schlau zu sein.

„Ratiunea“ (opp.) behauptet, daß der Rückzug der Regierung in der Frage des Konjularvertrages mit Deutschland nur eine Taktik ist. Sie hofft nämlich, daß sich im Laufe der Zeit die aufgeregten Geister beruhigen und an eine Entfremdung des Bodens und eine Konjularjurisdiktion gewöhnen werden. Denn für sie ist das Durchbringen des Konjularvertrages eine Ehrensache und sie wird mit demselben im Herbst wieder vor das Parlament treten. Deshalb muß das Volk stets eingedenk sein, daß sich die gegenwärtige Regierung gegen das Wohl des Landes verschworen hat.

## Ausland.

**Rumänisch-bulgarische Grenzregulirung.** Wie aus Sofia gemeldet wird, bestätigt sich die Nachricht von dem Abbruche der bulgarisch-rumänischen Grenzregulirungsarbeiten in Folge Widerspruches des bulgarischen Delegirten nicht; die beiderseitigen Delegirten setzen vielmehr ihre Arbeiten an Ort und Stelle fort.

**Englische Thronrede.** Die Thronrede, mit welcher die kurze Session des englischen Parlaments geschlossen wurde, war kurz und bündig, wie die Legislatur-Periode selbst, deren Abschluß sie bildete. In nächsteren, fast geschäftsmäßigen Töne streift die Thronrede die auswärtigen Beziehungen, ohne bezüglich der inneren Frage, welche das britische Reich so mächtig bewegt, der Pomerule-Frage, eine andere als die von der streng konstitutionellen Auffassung gebotene reservirte Stellung einzunehmen. „Das neue Parlament“ so heißt die Thronrede, „werde ein Führer sein in der Weise, daß es den Frieden und die Zufriedenheit des Volkes sowie die Macht und die Einheit des Reiches sichert.“

**Rußland hegt.** In der letzten Zeit sind in Sophia zahlreiche aufreizende und zum Theile anarchische Brochüren erschienen. Eine derselben führt den Titel: „Die Turcomanie, oder: die Politik des Fürsten Alexander.“ eine andere: „Ein Bauer an seine bäuerlichen Brüder.“ Nach einer weiteren Meldung ist die Auswanderung der Muselmanen aus den verschiedenen Distrikten Ostrumeliens in der letzten Zeit entschieden in Zunahme begriffen.

**Die Türkei sieht sich vor.** Die Türkei scheint nach Kräften Vorkehrungen für alle Fälle zu treffen. So wird aus der türkischen Hauptstadt gemeldet: „An den Befestigungsarbeiten von Adrianopel wird mit großer Energie gearbeitet; dieselben umfassen außer der Instandsetzung der bestehenden Fortifikationen auch den Neubau eines detachirten Forts in der

den Durchgang zu ermöglichen, und einen Augenblick später lagen Léveillé und Perrine sich in den Armen. Dieser Zwischenfall ereignete sich gleichzeitig mit dem Streite, welcher zwischen der Polizeimannschaft und dem Volkshaufen sich erhoben hatte. Während die Volksmenge sich öffnete, um Perrine und Léveillé durchzulassen, schloß die Polizei heimtückisch ihren Ring um Zamperini. Er mußte ihr zum Opfer fallen: damit jeder der beiden Parteien ihr Recht werde.

So lautet der Befehl des Stadthauptmannes; so lautete auch der Spruch des Schicksals.

Perrine und Léveillé trafen sich kaum zwei Schritte weit von ihrem Befreier. Nachdem sich Perrine von der Umarmung des Geliebten befreit hatte, ergriff sie ihn bei der Hand und zog ihn zu Zamperini.

— Hier ist dein Retter! sprach sie. Léveillé ergriff die Hand Ludwigs von Bismarck und drückte sie.

— Das ist der Anführer! das ist der Anführer! schrien hundert brohende Stimmen.

Ein graubärtiger Polizeisoldat trat heran und rief mit lauter Stimme:

— Ich kenne diesen Mann. Er ist ein entweichener Mörder! Er ist der Meuchelmörder des Grafen von Bismarck.

Ein unbeschreibliches Durcheinander von Einwendungen, Schmähungen, Drohungen folgte diesen Worten. Von neuem flogen die Degen aus den Scheiden und die Stöcke saukten durch die Luft. . . . Die beiden Liebenden begriffen anfangs nichts von dem Sturme, der sich abermals erhob. Als aber einer der Polizeisoldaten den Namen Bismarck wiederholte, da verstand Perrine, worum es sich handelte.

Ludwig war sehr blaß; aber ein Rächeln — halb Liebe, halb Traurigkeit — umspielte seine Lippen, als er seine Blicke auf die Anglickliche richtete, welche wider Willen und Willen ihn seinen Feinden in die Hände geliefert hatte. . . . Perrine war nicht weniger blaß als er. Léveillé blickte sie fragend an. Aber ihre Augen irrten unher, ihre Lippen bebten; sie konnte keine Antwort finden. Dies alles wahrte kaum eine Minute; aber dergleichen Augenblicke lassen sich nicht

Entfernung von mehr als einer Stunde von der Stadt“.

**Nachrichten über den Fürsten Alexander.** Bezüglich der Nachricht, daß Fürst Alexander von Bulgarien auch seiner preussischen Militär-Gezange entleidet worden sei, ist uns bereits in einem Telegramme aus Berlin mitgetheilt worden, daß die Richtigkeit dieser Nachricht in den dortigen Kreisen angezweifelt werde. Auffallend dabei ist nur, daß sich die russischen Offiziere Bulgariens gegenüber um so gesprächiger, allerdings nur, um immer wieder von Neuem ihrem tiefen Groll gegen den Fürsten Alexander Ausdruck zu geben. An diese Kundgebungen, die sich in der letzten Zeit sehr häuften, reiht sich heute eine mysteriöse Anspielung des „Journal de St. Petersburg“, welche fast einer Bestätigung der bisher gelegentlich mitgetheilten Nachrichten gleichkommt, daß Rußland wirklich in Konstantinopel wegen beschleunigter Entlassung der türkischen Truppen Schritte unternommen habe. Es empfiehlt sich unter allen Umständen, Rußland und die Dinge im Orient fortwährend aufmerksam zu beobachten.

**Don Carlos und Königin Christine.** Zwischen Liberalen und Conservativen in Spanien ist gegenwärtig in Folge eines Gerüchtes, daß eine Aussöhnung zwischen Don Carlos und der regierenden Linie im Werke sei, ein ziemlich erbitterter Kampf entbrannt. Man erinnert sich, daß beim Tode Alphonso XII. von dem Plane einer Heirath zwischen dem Sohne Don Carlos und der ältesten Tochter des verstorbenen Königs die Rede war. Der Zweck, der durch diese Heirath erreicht werden sollte, ist durch die Geburt des jungen spanischen Königs hinfällig geworden. Seitdem soll der Papst, der mit Beauverien die neuen carlistischen Bewegungen bemerkte und thatsächlich der Regierung der Königin-Regentin Christine große Theilnahme entgegenbrachte, sich bemüht haben, Don Carlos zum Verzicht und zur Anerkennung der bestehenden Erbfolge zu bewegen. Hiefür solle Don Carlos nicht nur nach Spanien zurückkehren dürfen, sondern auch vollständig in die Ehren und Rechte eines Infanten eintreten und eine diesem Range entsprechende Apanage beziehen. Die liberale Presse Spaniens, welche anscheinend das Gerücht zuerst in Umlauf gesetzt hat, hofft auf das Gelingen des Planes. Die liberale Presse dagegen ist enttäuscht, protestirt dagegen, daß der Urheber der spanischen Bürgerkriege jemals wieder im Lande Aufnahme finde, und erblickt in dem Plane Nichts als den Anstoß zur Revolution. Im Deputirten-Congreß werden Interpellationen über die Angelegenheit erwartet.

**Söskische Notizen.** Der Großvezier hat die bulgarische Regierung in dringender Weise zur Mäßigung und zur Beobachtung der ihr durch die europäische Entscheidung auferlegten Pflichten gemahnt. Die bulgarische Regierung hat hierauf in entgegenkommender Weise erwidert, daß sie sich dieser Pflichten wohl bewußt sei und daß sie dieselben nicht verletzen werde.

**Frankreich will originell sein.** Es ist eine auffallende Wahrnehmung, daß gerade die französischen Journale und eben nur diese, der russischen Presse in den Angriffen gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien lebhaft sekundiren. Das „Memorial Diplomatique“ beispielsweise äußert sich über die Thronrede des

nach der Länge der Zeit, sondern nur nach der Festigkeit des Schmerzes bemessen; und der Schmerz war auf beiden Seiten ein großer. . . . Ein Polizeisoldat legte die Hand auf Ludwigs Schulter. Dieser erbeute bei der Berührung und machte sich mit einem jähen Ruck frei.

— Zurück! rief er dem Schergen zu. Dann schritt er zu dem Commandant der Soldaten-Kompagnie.

— Mein Herr, sprach er zu diesem, ich bin derjenige, welchen Sie suchen. Aber bevor Sie mich fortführen, gestatten Sie, daß ich mit diesen jungen Leuten ein Wort spreche.

Er zeigte auf Léveillé und Perrine.

— Ich bewillige ihren Wunsch, sprach der Offizier.

— So laßt uns in die Wachtstube gehen, sagte Zamperini. Perrine und Léveillé! folget mir hierher!

Léveillé hörte seine Worte und führte Perrine, welche fast ihr Bewußtsein verloren hatte. Der Offizier betrat zuletzt den Raum und ließ die Treppe absperrern.

Ludwig von Bismarck sprach mit matter Stimme zu Léveillé gemeldet:

— Sie können mich mein Herr?

— Ja, doch unter verschiedenen Beziehungen, versetzte Léveillé mit düsterer Miene.

— Sie sind jung, Sie haben ein ganzes Leben vor sich, um mich zu beurtheilen, zu verdammen, um mir zu fluchen oder zu verzeihen. Beurtheilen Sie also mich nicht in diesem Augenblicke! Ich, o Léveillé, bin alt, sehr alt. . . . ich muß mit Ihnen sprechen.

— So reden Sie!

— Perrine wird Sie in mein Stübchen führen. Unter den Ziegeln, mit denen der Boden vor dem Kamine getauert ist, liegt mein Testament. Sorgen Sie dafür, daß Perrine genau nach den in demselben getroffenen Bestimmungen handle.

— Ist dies Alles?

— Ja, es ist Alles. Léveillé machte eine Bewegung, als wollte er die Stube verlassen.

— Noch eine Bitte, wenn ich bitten darf, rief Bismarck ihn zu.



liches Liebespaar; daß Frau Cleveland eine tabakfarbige Robe angelegt hatte, in welcher ihre jüdische Gestalt noch reizender vielleicht als vor der Heirat erschien u. s. w. Wie der Berichterstatter es angestellt hat, zugleich mit dem Extrazuge des Präsidenten nach Deer-Park zu kommen und das Alles zu erfahren, ist ein noch unaufgeklärtes Räthsel. Die Moral dieser Geschichte ist aber, daß es noch etwas Größeres gibt als die Gewalt eines Staatsoberhauptes: und das ist die Fingigkeit eines Reporters.

(Humoristisch.) In der Schule. Lehrer: „Ich will Euch das Rechenexempel recht erklärlich machen. Also acht von Euch bekommen zusammen 48 Äpfel, 32 Birnen und 64 Pfäfen, was bekommt jeder Einzelne davon? — Na, weißt Du es? Heraus damit.“ — Hans: „Reichsmengen.“ — Das Geheimniß. „Darf ich Ihnen ein Geheimniß mittheilen, Herr Baron?“ — „Bitte sehr!“ — „Ein großes Geheimniß; — ich brauche nothwendig 500 Mark!“ — „Verlassen Sie sich ganz auf mich. Ich bin verschwiegen, ich habe nichts gehört!“ — „Schlechte Veruhigung. Vater: Ich hätte nicht geglaubt, daß das Studiren so viel Geld kosten würde!“ — Sohn: „Ja, und dabei lüdre ich nicht einmal viel!“ — Unerwarteter Trinkspruch. Bei einer großen Hochzeit war das Brautpaar im Begriff sich zu entfernen, als der jüngere Bruder der Braut an sein Glas klopfte und redete: „Meine Herrschaften! Da uns eben das junge Paar verlassen will, so will ich mich kurz fassen. Ich bitte Sie Alle, Ihr Glas zu nehmen, sich zu erheben und nachzusehen, ob vielleicht Jemand von Ihnen auf meinem neuen Zylinder sitzt.“ — Ein Unverheißerlicher. Vertheidiger: „Daß mein Klient diesen Diebstahl nur aus Noth beging, dürfte schon das zur Genüge darthun, daß derselbe nur das wenige baare Geld nahm, welches in der Kommode war, während er die Brieftasche mit 6000 Mark entnahm, die sich in unmittelbarer Nähe befand, unberührt ließ.“ — Richter: „Nun sagen Sie mir einmal, Angeklagter... Warum weinen Sie denn?“ — Angeklagter (schlachzend): „Weil ich die Brieftasche nicht gesehen hab!“

(Die Strümpfe der Königin.) Die Königin von Italien forderte vor Kurzem ein ihrer Putz empfindliches kleines Mädchen auf, ihr zum Geburtstag ein Paar seidene Strümpfe zu stricken und gab ihr zum Antaube des Materials zwanzig Lire. Die Königin dachte nicht mehr an diesen Auftrag, aber zum Geburtstag kamen pünktlich die hübsch gearbeiteten Strümpfe mit einem herzlichen Glückwunsche an. In Erwiderung schickte die Königin Margaretha ihrer kleinen Freundin ebenfalls ein Paar Strümpfe, den einen mit Lire, den anderen mit Bonbons gefüllt nebst einem Briefchen: „Schreibe mir doch, Liebes Kind, welcher Strumpf Dir am besten gefallen hat.“ Am nächsten Tage kam schon die Antwort: „Die Frau Königin! Wegen beider Strümpfe habe ich viel weinen müssen. Den mit dem Gelde nahm mein Vater, den mit den Bonbons mein Bruder!“

(Die Küche Alexanders des Großen.) In seiner Kindheit war Alexander durch den verständigen Hofmeister Leonidas zur Mäßigkeit angehalten worden, so daß ihm auch in reiferem Alter jede Verweichlichung und Schwelgerei bei Tafel zuwider blieb. Die Königin Nba von Carien, die der stregische Mazedonier in ihr verlorenes Reich wieder eingesetzt, konnte seine enthaltene Lebensweise nicht ertragen und suchte ihre Dankbarkeit dadurch auszudrücken, daß sie dem jungen Helden täglich die köstlichsten Speisen und endlich sogar ihre zwei besten Köche schickte. Alexander fandte die Küchenkünstler aber sofort zurück mit dem Bemerkten, er wisse nicht was er mit ihnen anfangen solle; „denn“, fügte er hinzu, „ich habe bereits zwei weit vorzuziehendere Köche die mir mein Hofmeister Leonidas mitgegeben; davon ist der eine, der mir eine gute Mittagsmahlzeit bereitet, ein starker Marsch vor Sonnenaufgang, und der andere, der mir noch bessere Abendmahlzeit zubereitet, ein sehr mäßiges Mittagessen!“

(Surken frisch zu erhalten.) Frischer Gurkenfalsat ist bekanntlich eine Delikatesse für den, der ihn vertragen kann. Allein die Zeit, während welcher frische Gurken käuflich zu haben sind, ist eine relativ kurze, und manchem Leser dürfte es daher erwünscht sein, ein ebenso einfaches, wie in seiner Wirkung erprobtes Rezept zu wissen, wie man Gurken möglichst lange frisch erhalten kann. Besonders derjenige, der in seinem Garten oder Gärten Gurken baut, wird Gelegenheit haben, von dem Mittel häufig Gebrauch zu machen. Er suche beim Abnehmen der Gurken die schönsten und vollkommensten Exemplare aus und setze besonders darauf, daß dieselben nicht an der Nante abgetrennt oder abgeschnitten werden, damit ein Stückchen Stiel an der Gurke bleibt, um deren späteres Aufhängen zu ermöglichen. Die Gurke muß sorgfältig gereinigt werden was man am leichtesten dadurch erreicht, daß man die Gurken in einem Zuber voll Wasser legt, welches erneuert werden muß, und sie dann mit einer weichen Bürste von allem an ihnen haftenden Schmutz, Erde, Schlamm u. s. w. reinigt. Nun befreit man die reinen Gurken mit Einweich und zwar so, daß keine Stelle der Oberfläche vom Einweich frei bleibt. Das Einweich bildet nämlich eine Art undurchdringlicher Haut, die den Luftzutritt verhindert und dadurch gleichzeitig ein Welken und Unbrauchbarwerden der Gurke unmöglich macht.

(Mittel gegen Zahnschmerzen.) Gegen rheumatisches Zahnweh und Schmerzen in den hohlen Zähnen wird nach der „Fgdr.“ besonders Natron und seine Verbindungen gerühmt. Von Glaubersalz (Natron sulph.), doppeltkohlensaurem Natron (Natron bicarbonic), Chlorsilber (Natron nitricum), oder Borax (Natr. boracicum) löst man eine Messerspitze voll in einer Oberfläch Wasser auf und nimmt davon anfangs alle halbe Stunden einen Schluck in den Mund und läßt den kranken Zahn damit in Berührung kommen. Gebrauch man eines von diesen Salzen in der angegebenen Weise, so wird der Zahnschmerz bald nachlassen und in 1 bis 2 Tagen vollständig verschwinden. Man kann auch mit einem Feberkiele etwas von den Salzen in die hohlen Zähne bringen.

(Eine sehr gute Füllung für offene Spalten in Fußböden etc.) erhält man, wenn man Zeitungspapier in einem Leige von 1 Pfund Mehl und 3 T. Wasser weichen läßt, wozu 1 Schöpfel Mann gegeben wird, worauf dann alles gründlich vermischt und gekocht werden muß. Daraus wird dann schließlich eine Mischung von der Dichte des Glasfittes gemacht, und mit derselben werden die Spalten ausgefüllt. Diese Mischung wird wie Papiermasse erhärtet. Solches Papier läßt sich auch zu Formen für verschiedene Zwecke verwenden. Unter Umständen ist die Hinzufügung von feinem Korkpulver recht vorthellhaft.

(Schall.) Richter: „Sie sollen dem Kläger, als er neulich mit Ihnen aus dem Terminzimmer trat, auf dem Korridor dieses Gerichtsgebäudes eine schallende Ohrspeise gegeben haben.“ — Beklagter: „Ja, da kann ich doch nicht für, daß es hier auf'm Korridor so schallt!“

(Männlicher Schuß.) Eine ältere, unverheiratete Dame findet, heimkehrend, einen Grenadier bei ihrem Mädchen in der Küche. Entrüstet ruft sie: „Auguste, wie kommt der Soldat hierher?“ — Auguste: „Aber Fräulein, bedenken Sie doch, bei die gefährlichen Zeiten — wir alleinlebenden Damen!“

(Die Kosten der Vollendung des Kölner Doms.) Dieselben haben ausschließlich der dazu beigetragenen sachlichen Geschenke und Stiftungen, nach der „Rhein. Zeitung“, vom Jahre 1828 bis zum 1. April 1835 rund 21,750 000 Mark und mit Hinzurechnung des aus der Kathedralsteuer aufgewendeten Betrages von 250 000 Mark zur Unterhaltung des Bauwerkes im Ganzen etwa 21 Millionen Mark betragen.

(Papierfabrikation.) Das neueste in der Papierfabrikation sind die Papierhauschube. Ein Fabrikant in London hat sich sein Verfahren, Hauschube aus Papiermasse herzustellen, patentiren lassen. Er nimmt für die Obertheile Papiermasse und macht die Sohle aus Pappe, Lederkarton oder dergleichen. Ober- und Untertheile werden mit Leim fest verbunden; die Sohle erhält je nach Wunsch einen Absatz oder wird ohne einen solchen angefertigt. Ebenso hält man es mit dem Futter der Schuhe, das man entweder beifügt oder wegläßt.

(Das diskrete Dienstmädchen.) Herr K. ist zwar verheiratet, macht aber daneben einer jugendlichen Operetten-Diva sehr energisch die Kur. Vor einigen Tagen beauftragt er sein Dienstmädchen, ein Billet-doux in die Wohnung der Diva zu tragen. „Daß Sie aber verschwiegen sind, Minna“, fügte er warnend hinzu. „In solchen Fällen ist mir Diskretion Ehrensache. Fragen Sie nur Madame“, war die Antwort der madonnen Minna.

(Gegen den Holzwurm.) Die Holzwürmer sterben, wenn man Benzol in die Bohrlöcher gießt. Stellt man ein Möbel in einen warmen abgeschlossenen Raum auf den Kopf und dann in den Raum ein Gefäß mit Benzol, so werden die Würmer durch die Benzindämpfe getödtet. Um neue Holztheile gegen Würmer zu schützen, bestreicht man diese mit einer Leimlösung, der man etwas Quecksilberchlorid zusetzen muß. Leim ist thierischen Ursprungs und es steht fest, daß der Holzwurm nur von Vegetabilien lebt.

(Mendelssohn-Anekdoten.) Zu dem großen deutschen Gelehrten kam einst ein jüdischer Mediziner und bat um Protegirung seines Stipendiums. Da der Subdofus sein Schreiben mit den Worten schloß: „Da ich Vieh Arzt werden will“, so machte Mendelssohn zwischen Vieh und Arzt ein Comma, so daß der Satz nun hieß: „Da ich Vieh, Arzt werden will“, und ließ ihn damit den Rundgang beginnen.

(Milderungsgrund.) Präsident: „Angeklagter, haben Sie einen Grund zur Milderung Ihrer Strafe anzugeben?“ — Summler: „Allerdings, denn sehen Sie, ich bin schon zwanzig Mal bestraft worden und noch nie hat's was 'gnust.“

(Kindlich.) Vater: „Ich beurtheile den Menschen stets nach dem ersten Eindruck, und ich habe mich noch nie getäuscht.“ — Ludwig: „Papa, was für einen Eindruck hast du denn von mir gehabt, als du mich zum erstenmal sahst?“

### Rumänischer Bloyd.

Bukarester Börsenbericht. Die heutige Börse ging im Großen und Ganzen ihrer Vorgängerin. Die Umsätze waren sehr geringfügig und die Kurse vermochten nur mäßig für gestriges Niveau zu behaupten. Dacia stagnirte auf 263 à 263.50, ohne daß der Verkehr größere Dimensionen gewinnen konnte. Baubanken schwankten ebenfalls zwischen 158 à 159, während Bantaktien mit 1005 Cassa aus dem Markte geholt wurden. Nationala blieben mit 208 ausgeboten, ohne daß sich dem Angebote eine entsprechende Abnahme gegenüberstellte. Die Valuta verkehrte sich neuerdings um 3/10 resp. 1/4 perz. bis 15.20 à 15.25; ebenso erfuhr sämtliche Pfandbriefe eine mäßige Einbuße von je 1/10 Perz. In Devisen erlachte der Verkehr vollständig, zumal Rimeffe am Markte in Gülle und Fülle waren, während die Käufer vollständig fehlten. Dies beweist, daß sämtliche Plätze in beiden Richtungen einen Niedriggang von 1 per Mille zu beklagen hatten. Es notirten zum Schluß: Dacia 263, Baubanken 158, Bantaktien 1010, Nationala 206, Mobilier —, Goldagio 15.25 à 15.20, London 25.22 1/2, Paris 99.80 à 75, Berlin 123.60 à 123.57 1/2, Wien 190 1/2.

Wiener Getreidebericht. Herr J. N. Scanabli in Wien theilt uns folgende Getreidepreise der Wiener Fruchtbörsen von heute telegraphisch mit. — Mai-Juni-Weizen 7.80—7.78, Verbst-Weizen 7.79—7.81, Juni-Weizen 5.48—5.50, Juli-August-Weizen 5.60—5.51, Neu-Weizen 5.70—5.71 Aufträge nimmt entgegen D. W. e. g. l. r. Straba Rusciani Nr. 65.

### Erste Wechselstube „zur Börse“.

ISAC M. LEVY,  
Strada Lipscaui No. 68.

Bukarester Kurse vom 29. Juni n. St. 1886.

	Kauf.	Verkauf.
5% amortisirbare Rente	95 1/2	96 1/4
5% perpetuelle Rente	93	93 1/4
5% Staats-Oblig. (Conv. Bar.)	87	87 1/4
7% Cred. fonc. rural	105 1/2	106 1/4
5% Cred. fonc. rural	88 1/2	89
7% Cred. fonc. urb.	101 1/2	102 1/4
5% „ „ „	93	93 1/4
5% „ „ „	84	84 1/4
5% Municip.-Oblig. 1883	77 1/2	78
5% Municip.-Oblig. 1884	—	—
10 Lei Penions - Oblig. f. c.	215	225
20 Lei Communal-Loose	32	33 1/2

Action der National-Bank (500 Fr.) — — — — —  
" Banque de Roumanie (300 Fr.) — — — — —  
" Dacia-Romania (250 Fr.) — — — — —  
" Credit Mobilier (125 Fr.) — — — — —  
" Ban-Gesellschaft (125 Fr.) — — — — —  
" Nationala (300 Fr.) — — — — —  
Silber gegen Gold — — — — —  
Papier gegen Gold — — — — —  
Papier-Rubel — — — — —  
Oesterr. Papier-Gulden — — — — —

Paris wird einem heute eingelaufenen Telegramme zufolge ein Rückgang für Reys von 6 Frs. per hiesigen Kilo gemeldet; die Käufer hier legten sich demzufolge eine größere Reserve auf.

Der Handelsvertrag zwischen Rumänien und der Schweiz vom 7. Juni. Der Bundesrath der Schweiz-Eidgenossenschaft und Seine Majestät der König von Rumänien, gleichermassen von dem Wunsche befehle, die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten zu erweitern und den Handelsverkehr zwischen denselben in gegenseitig befriedigender Weise zu regeln, haben beschlossen, zu diesem Zwecke einen Handelsvertrag abzuschließen und zu ihren Bevollmächtigten ernannt: Der Bundesrath, der Schweiz, Eidgenossenschaft: Herrn A. D. Nepli, seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner kaiserlichen und apostolisch-königlichen Majestät, und Herrn Jean Staub, seinen Generalkonsul in Bukarest; Rumänien: Seine Majestät der König von Rumänien, Herrn Michel Pheredy, seinen Minister des aus-

wärtigen Angelegenheiten, welche, nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, sich über folgende Artikel geeinigt haben:

Artikel 1. Für die Waaren Schweizerischen Ursprungs oder Schweizerischer Fabrication sind bei der Einfuhr in Rumänien die niedrigsten Zölle der jetzigen oder künftigen rumänischen Vertragstarife zu entrichten. Ausgenommen sind die Artikel, welche im Tableau A, das gegenwärtigem Vertrage beigefügt ist, angeführt sind. Für diese Artikel und alle andern, welche in den rumänischen Vertragstarifen nicht erwähnt sind, müssen die Zölle des rumänischen Generaltarifs entrichtet werden. Für die Waaren rumänischen Ursprungs oder rumänischer Fabrication sind ebenso bei der Einfuhr in die Schweiz die niedrigsten Zölle der jetzigen oder künftigen schweizerischen Vertragstarife zu entrichten. Die in diesen Tarifen nicht erwähnten Artikel unterliegen den Zöllen des schweizerischen Generaltarifs, für den Fall, daß Rumänien vor dem Erscheinen des gegenwärtigen Vertrages die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation irgend einem Lande zugestehen sollte, das diese Behandlung nicht schon genießt, wird vereinbart, daß der Schweiz unverzüglich und ohne Bedingungen oder Beschränkungen die gleiche Behandlung eingeräumt würde. In allem, was die Ausfuhr oder Durchfuhr betrifft, sichern sich die beiden hohen vertragsschließenden Theile gegenseitig die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zu.

Artikel 2. Wenn im Gebiete des einen der beiden hohen vertragsschließenden Theile, sei es im ganzen Lande, sei es in einem bestimmten Bezirk, für Rechnung des Staates oder einer Gemeinde von einem Artikel eine interne Produktions-, Fabrications- oder Verbrauchssteuer erhoben wird, so darf in diesem Lande oder Bezirk der gleiche Artikel, wenn er aus dem Gebiete des andern vertragsschließenden Theiles eingeführt wird, keiner höheren Steuer als das Erzeugniß der meistbegünstigten Nation unterworfen werden.

Artikel 3. Die Kaufleute, Fabricanten und Gewerbetreibenden überhaupt, welche in der im internationalen Verkehr üblichen Weise nachweisen können, daß sie in dem Lande, in welchem sie wohnen, in einer dieser Eigenschaften gehörig patentirt sind, sollen in dieser Beziehung im andern Lande keinen weiteren Abgaben oder Steuern unterliegen, wenn sie, sei es mit oder ohne Muster, aber ohne Mitführung von Waaren, ausschließlich im Interesse ihrer Handels- oder Industrie-Geschäfte und um Einkäufe zu machen oder Bestellungen aufzunehmen, das Land bereisen oder durch ihre Angestellten oder Agenten bereisen lassen.

Artikel 4. Die, einem Eingangszoll unterworfenen Artikel, welche als Muster dienen und von rumänischen Fabricanten, Kaufleuten oder Handelsreisenden in die Schweiz oder von schweizerischen Fabricanten, Kaufleuten oder Handelsreisenden in Rumänien eingeführt werden, sind unter Vorbehalt der nöthigen Zollformalitäten zur Sicherung der Wiederausfuhr oder Zurückfuhr ins Niederlassungsland gegenförmig auf beschränkte Zeit zollfrei zuzulassen. Diese Formalitäten werden nach den Gesetzen oder Reglementen vorgenommen, die in den bezüglichen Ländern gelten oder noch erlassen werden.

Um festzustellen, daß die Waaren, Produkte oder Fabricate seines Landes sind, kann der Importeur angehalten werden, dem Zollamt des anderen Landes eine, von einer Behörde am Versendungsorthe abgegebene Erklärung oder eine, vom Vorstande des Ausfuhrzollbureaus ausgestellte Bescheinigung oder endlich ein Attest des im Versendungsorthe oder Verschiffungshafen residirenden Konsuls oder Konsularagenten des Landes, in welches die Waare eingeführt werden soll, vorzulegen.

Artikel 6. Der gegenwärtige Vertrag tritt nach Austausch der Ratificationsurkunden in Kraft und bleibt bis zum 10. Juli (28. Juni alten Styls) 1891 gültig. Wenn keiner der hohen vertragsschließenden Theile zwölf Monate vor diesem Datum die Absicht kundgegeben haben sollte, den Vertrag außer Kraft zu setzen, so bleibt derselbe weiter verbindlich bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an gerechnet, an welchem der eine oder andere der beiden hohen vertragsschließenden Theile ihn gekündigt haben wird.

Artikel 7. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und die Ratificationsurkunden sollen baldmöglichst in Bukarest ausgewechselt werden. Zur Actunde dessen haben die Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und demselben ihre Wappensiegel beigebunden.

So gesehen in Bukarest, in doppelter Ausfertigung, den 7. Juni (27. Mai alten Styls) 1886.  
(L. S.) (Sez.) A. D. Nepli. (L. S.) (Sez.) M. Pheredy.  
(L. S.) (Sez.) Jean Staub.  
(Schluß folgt.)

### Brailaer Getreide-Markt vom 27. u. 28. Juni n. St. 1886.

(Original-Bericht des „Bukarester Tagblatt“)

Cent.	Libre Franc.	Cent.	Libre Franc.
2350 Cinq. 63 1/2	8.30 Mag.	4000 Kufuruz 59	7. — Schlep.
1300 „ 63 1/2	8.32 1/2 „	3000 „ 58	6.70 Mag.
500 „ 62 1/2	7.92 1/2 „	1500 „ 62 1/2	8.05 „
600 Kufuruz 63	8.20 „	900 „ 61	7.05 „
750 „ 62 1/2	7.80 „	2400 „ 60 1/2	7.20 Caic
900 „ 61 1/2	7.05 „	1500 „ 59	6.50 Mag.
2000 „ 67 1/2	6.70 Schlep.	3800 Weizen 54 1/2	9.75 Caic
1000 „ 69 1/2	7.05 Caic	700 „ 58	11.50 Mag.

Kommerzielle Wochenschau. Die stille Saison ist nunmehr ganz und gar in ihre Rechte getreten. Der Verkehr in einzelnen Branchen stockt gänzlich, in anderen gibt er sich nur in ganz geringfügigem Maße kund und die kommerzielle Welt hat sich bereits mit dem Unabänderlichen in gezeimender Weise abgefunden. Alles blickt den nächsten Monaten erwartungsvoll entgegen, die uns den ausschlaggebenden, über Wohl und Wehe der nächsten Zukunft entscheidenden Faktor bringen wird: die Ernte. Von diesem Ausfalle hängt Vieles, und wenn sich die aus unseren Konkurrenzländern eintreffenden ungünstigen Nachrichten bestätigen, — Alles ab. Die Kreditverhältnisse sind seit unseren letzten Berichten nicht schlechter geworden. Das Zinssatto ist mäßig und Infolenzen von Belang sind nicht vorgefallen.

Wiserente in Ausland. Aus Odessa wird telegraphirt: Aus allen südrußischen Gouvernements, welche als die Kornkammer Rußlands gelten und an dem russischen Getreide-Export in erster Linie theilhaftig sind, laufen Nachrichten ein, welche eine Wiserente in Aussicht stellen.

Der neue Telegraphen-Tarif. Am 1. Juli d. J., mitihm schon in den nächsten Tagen tritt der neue, anlässlich der jüngsten Internationalen Telegraphenkonferenz in Berlin festgestellte Telegraphentarif in Kraft. Die Bestimmungen desselben weichen von dem aus dem Jahre 1875 stammenden, sofern der Text in Betracht kommt, nur wenig ab, dagegen sind bei den einzelnen Sätzen sehr wesentliche Aenderungen eingetreten und der Verkehr mit dem Auslande ent-

schieden verwohlfeilt geworden. Die Tariffätze sind folgende:

Grundort	der Distanz in Straßen
Irland	24—02
Belgien	30—11
Bosnien und Herzegovina	30—04
Bulgarien	30—09
Dänemark	30—11
Frankreich und Korsika	30—10
Gibraltar	30—17
Griechenland	30—21
Holland	30—13
Italien	30—11
London	30—13
Malta	30—11
Montenegro	30—19
Portugal	30—04
Rumänien	30—20
Schweden	30—11
Schweiz	30—04
Serbien	30—12
Spanien	30—07
Stalien (Grenzzone)	30—04
Stalien (außerhalb derselben)	30—08
Rußland (Europäisches und Kasakien)	30—14
Portugal	30—17
Rumänien	30—06
Spanien	30—14
Schweden	30—04
Serbien	30—12
Spanien	30—07
Stalien (Europäische)	30—14
Ägypten und Tunis	30—14
Kasakische Zonen	30—08
Konstantinopel oder Bissau	30—8.08
Senezegal	30—1.63
Stalien (Afrikanische und Inseln)	30—20
Tripolis	30—61

Ueberschwemmungen und Landwirtschaft.) Die Ueberschwemmungen in Südbungarn haben bekanntlich einen nicht unbedeutenden Theil der dortigen Getreide-Anbaufläche unter Wasser gesetzt und die Ernte dafelbst unmöglich gemacht. Wie man den hiedurch erlittenen großen Schaden weitmachen möchte, darüber wird aus Temeswar geschrieben. Die Budapester Mollergeschäftsfabrikanten und Hirscheälerei-Eigenthümer Gedrich und Strauß haben in einer Eingabe an den Minister des Innern den Anbau von Hirse auf den überschwemmten Gebieten anempfohlen. Die Hirse gedeihen nämlich in einem schlammigen Grunde vorzüglich und wenn die überschwemmten Grundbesitzer den Anbau von Hirsen sofort vornehmen, so können sie noch in diesem Jahre eine reiche Ernte haben. Die genannte Fabrik bezog bisher ihren Bedarf von Hirse zumeist aus Bulgarien und Rumänien, weil die Hirse in Ungarn nur sehr wenig kultivirt wird. Die Fabrik verpflichtete sich, die gesammte Hirsernte der überschwemmten Gebiete abzukaufen, auch wenn dieselbe 150.000 Mgr. übersteigt. Den nothwendigen Anbau-samen liefert die Fabrik um 18 fl. per Mgr. ab Station Budapest. Der Antrag wurde vom Minister des Innern an den Vizegouverneur des Temeser Komitates heruntergeschickt, der denselben den Statthaltern hinausgeschickte, daß sie die Aufmerksamkeit der Landwirthe darauf lenken mögen.

\*) Wir veröffentlichen diese Notiz um solchen Delinquenten, deren Boden durch die jahrelangen Ueberschwemmungen verflammt sind, einen Fingerzeig zu geben, wie so es möglich wird, solchen Schaden wieder gut zu machen. Anmerkung v. Red.

Petroleummarktbericht. Berichte der maßgebendsten Stapelplätze melden steigende Tendenz und höhere Preise. Unsere Märkte theilweise hiedurch, hauptsächlich jedoch durch die Unentschiedenheit der Zollverhältnisse beeinflusst, hielten sich reservirt. Die Nachfrage war zwar groß, aber Käufer wollten sich zu erhöhten Preisen noch nicht verstehen. Der Markt schließt sehr fest. Prima amerikanisches Petroleum fl. 21—23 1/2, Prima kaukasisches 22 1/2—22 3/4, fl. per 100 Mgr. netto Kassa.

### Telegraphische Nachrichten.

München, 28. Juni. Prinz Luitpold hat den Eid als Regent abgelegt. In Gemäßheit der Ceremonie verlas der Justizminister die Eidesformel, worauf dann der Präsident des Reichsrathes eine Rede hielt, in welcher er dem Vertrauen des Parlamentes Ausdruck gab und auf die Aufrechterhaltung der früheren Traktate bestand. Prinz Luitpold versprach stets das Wohl des bayerischen Volkes vor Augen zu haben.

Wien, 28. Juni. Die „Pol. Corr.“ meldet, daß nicht nur die Porte, sondern auch die übrigen Mächte freundschaftliche Rathschläge in Sofia theilt und die Regierung zur Mäßigkeit gemahnt haben.

West, 28. Juni. Die Fortificationsarbeiten von Warschau sind beendet. Nun beginnen die von Moblin und der Bau der großen Kasernen auf der Linie von Schem nach Warschau.

Paris, 28. Juni. General Murat und sein Sohn wurden aus den Kadres der Armee gestrichen, weil sie einer alten Herrscherfamilie angehören.

London, 28. Mai. Die zwischen England und China in Betreff Birma begonnenen Unterhandlungen sind unterbrochen worden.

Lissabon, 28. Juni. Die Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Portugal wird dementirt.

Konstantinopel, 28. Juni. Die Nachricht, wonach die Sobranie mit einer großen Majorität die Adresse auf die Thronrede angenommen hat, hat hier große Befriedigung hervorgerufen.

Caio, 28. Juni. Die Sterblichkeit unter den englischen Truppen ist eine große. Ein Bataillon wird nach England zurückehren.

### Briefkasten der Redaktion.

Eric in B. ... Ein Paar gewöhnliche Döfen kosten 140 bis 180 Frs., ein Paar gemästete Döfen 250—280 Frs. Der letztgenannte publicirte Tarif B. war komplett — Die betreffenden Häuser sind amerikanische, englische und französische. — Wann? Diese Frage ist sehr schwer definitiv zu beantworten.

Madame F. ... hier. Eine Statistik der Ehescheidungen gibt es wohl, eine Statistik der Geburtheit ist und jedoch nicht bekannt. Wir wissen auch nicht, wie man sich diesbezüglich Daten verschaffen kann. Für eine junge Dame ist es übrigens etwas gefährlich, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Fräulein Alice in Buzen. Wann das Nachschalter aufhört? Das hängt von der Individualität des Mädchens und vom Klima ab. Am Äquator heiraten die Negermädchen mit 11 Jahren; bei den orthodoxen Juden in Rumänien haben früher die Mädchen schon mit 13 Jahren geheiratet.

### Mittheilungen vom und für's Publikum.

**MATTONI'S**  
**GLESSHÜBLER**  
reiner alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.  
**Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.**

Angekommene Freunde.

Grand Hotel Boulevard. (John Miller & S. Horn)
Monteaz, Eugen. Boldeco, Craiova. Ballachano, Stolnici. Sotomonica, Jassy. Baruch, Breslau.
Hotel Invernal (Bouhards, Director.) Major Dragulache, Pitești. Emiliana, m. Frau, Aba, Ploesti. Floin m. Frau, Oradea, Eugen. Sendea, Deput., Jassy.
Hotel Regal (S. Stiefler.) Bonati, Senal, Galaz. Nicolai, Aba, Craiova. Anastasiu, Aba, Craiova. Dumitriadi, Aba Eugen. Caracalea, Eugen, Barangan. Marneanu, Grundbes., Craiova. Iporanu, Oradea, Craiova, Giabidiv, Oradea, Braita, Codruanu, Oradea, Galaz.
Hotel Union (S. Stiefler.) Nfm-Pet, Oradea, Constanti-nopol. Constantinescu, Deput., Eugen. Vorr, Kaufm., Kronstadt. Jeleus, Kaufm., Kronstadt. Hornung, Kaufm., Kronstadt.

Strada „ORPHEUM-SAAL“ Strada
Stirbey-Voda Restaurant français. Stirbey-Voda
No. 12. No. 12.

Unterzeichneter beehrt sich einem geehrten B. E. Publikum oben
genanntes Local auf das Beste zu empfehlen. Der große Saal ist neu
bergerichtet und eignet sich vorzüglich für Bälle, Hochzeiten, Ban-
fette u. s. w. Die Küche liefert zu jeder Zeit die ausgezeichneten
kalten und warmen Speisen, das Buffet das prächtigste und vor-
züglichste.
Dejeuner bei 2.50 fig.
Diner 3.—

Am 15./27. Juni findet die Eröffnung der Gartenlokalitäten
statt, wofür ein Varietés-Theater wozu vorzügliche Kräfte engagirt
sind, zur Unterhaltung des Publikums beitragen wird.
Um recht zahlreichem Zutritt zu verhelfen:
Sodachungsbuch
J. DUTULESCU,
Restaurateur.

„HOTEL EUROPA“
Kronstadt,
innere Stadt, Klostersgasse No. 11,
im Jahre 1885 neugebaut,
mit jedem modernen Comfort ausgestattet.
Restauration und Bierhalle.
Hotel-Omnibus zur Bahn.
Einziges komfortables Hôtel in der Stadt nächst dem
Hauptplatz,
welches dem B. E. reisenden Publikum höchlichst empfiehlt
482 1-15 R. Bartha, Hotelier.

Dankfagung.

Die Gefertigten sprechen hiermit Herrn Witort
ihren ganz besonderen Dank aus, für seine Behandlung
bei Hühneraugen, Gefrör-Füßen und Warzen indem der-
selbe die Krankheit sammt der Wurzel ausrottete.
Ein kleines Fläschchen dieser Zinktur kostet 2 Lei,
ein großes Fläschchen Ln. 4 und ist nur bei Herrn
Witort, Strada Saturn und Apotheker J. Brandus, Str.
Clementi Nr. 25 echt zu haben.
Im Verlaufe von 4 Tagen, an welchen je 3 Mal
mit der Zinktur das Hühnerauge eingerieben wird, löst
sich die ganze Kruste mit sammt den Wurzeln. Näheres
bei Witort, wo auch eine Essenz für Zahne zu haben ist.
Folgen die Unterchriften der verschiedenen Dankschreiben
aus Bukarest, Galaz und Jassy.

Neu! Neu! Neu!

Der General-Zoll-Tarif für den Im- u. Export v. Rumänien.
Preis Ln. 4.
Um einem allgemein ausgesprochenen Wunsche nachzu-
kommen, haben wir uns entschlossen, auch die anderen mit Ru-
mänien abgeschlossenen Handels-Verträge und zwar mit: Deutsch-
land, England, Belgien, Italien, der Schweiz in deutscher Sprache
folgen zu lassen. Es stellt sich somit:
Der General-Zoll-Tarif für den Im- und Export von Ru-
mänien sammt den erläuternden Bemerkungen, ferner jener
von Deutschland, England, Belgien, Italien, und der Schweiz, in
deutscher Sprache, auf Neuheit 5.
Für jene, welche schon im Besitze des General-Zolltarifs
sind, werden diese Verträge als Anhang zu 1 Neuheit verkauft.
Verlags-Buchdruckerei THIEL & WEISS
478 1 in Bukarest.

H. KÜGLER—am Bahnhof Zeulenroda—(Reuss)
Glasmannfactur.
Spezialitäten: Cylinder, Schirme, Lampen, Sturmlaternen,
Bierflaschen mit und ohne Patentverschluss,
Wein-, Liqueur- und Celler-Flaschen zc.
Eigene Schmelz-Verbindung, Sammeladungen u.
Permanentes Lager mehrerer Hunderttausend Flaschen.
Aber Hunderttausend Dutzend Cylinder etc.
480 1
Unbedingt beste Bezugsquelle für Grossisten u. Handlungen.

J. T. Schluyter,
BUKAREST, 178 47
7bis Strada Negustorü, 7bis.
Technisches Bureau und Entreprise von
Central-Heizungen und Ventilations-Anla-
gen. Vollständige Einrichtung von Luft-,
Wasser- und Dampf-Heizungen, Trockne-
reien, Küchen, Wasch- und Bade-Anstalten.
Kosten-Anschläge und Projects gratis.

Wien.-HOTEL METROPOLE,
Ringstraße, Franz-Josefs-Quai.
Grosses Hôtel ersten Ranges.
300 Zimmer und Salons (von 1 fl. aufwärts), Personen-Auf-
zug, Lesezimmer mit Zeitungen aller Länder, auch „Romanal-“
„Drachvoller Glas-Hof“. Donauufer und Telegraphen-Bureau im
Hotel. Tramway-Station beim Hause. Hotel-Omnibus an den Bahnhöfen.
Bei längerem Aufenthalt Arrangement zu ermäßigten Preisen.
260 13 L. Speiser, Director.

Privatunterricht
erteilt in den Fächern
F. Salmen,
Lehrer an der ev. Schule
475 2

Krankheiten des Halses, der Stimme und des Mundes.
PASTILLEN DETHAN
aus Berthollet-Salz,
empfohlen gegen Halsleiden, Angina, Heiserkeit, Munde-
schwürze, Labdrüse, schädliche Folgen des Queksilbers,
ganz besonders des Herrn Richters, Prediger,
Professoren und Sängern zur Erleichterung des
Sprechens. Bei Adh. Dethan, Apotheker, rus. Baudin 28,
Paris und in allen bedeutenden Apotheken Frankreichs u.
des Auslandes. Man wolle auf die Signatur Adh. Dethan
achten. Preis 2 Francs, 50 Centimes. 48

„Zum Anker“
Str. Lipscani vis-à-vis
No. 2 dem
(Hanul Zlatar) Palais Dacia.
Niederlage verschiedener Kurzwaren-Artikel, Schnel-
der-Zugbörre, Seide, Wolle, Zwirne, Baumwolle zum
Fäulen, Nagen, Striden, Meeren, Spitzen und Striden in allen
Farben, Wagnardise, Medaillons, Zacken, Point-Lace
zum anhängeln, Stickereien, Spitzen, verschiedene Knöpfe,
Borten, Ligen, Vottendorfer, Legner und Ester-
mannwolle 3., 4., 6. u. 8-fach für Decken und andere
Handarbeiten, Shirting, Croise, Ergantim, Mull, Chi-
fon, Satin und andere Futterstoffe, Canevass, div. Zue-
stoffe, abgepaßte Javadecken und verschiedene andere
Artikel.
Genaunte Artikel sind von bester Qualität zu festgesetzten
mäßigen Preisen.
J. Gerscovici,
„zum Anker“.
1439 34

Unterrichts-Curse.
Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit bekannt zu
machen, daß er am 21. Juni a. St. einen
Zeichen-Curs
und am 21. Juni a. St. einen Cours für französische
Sprache eröffnen wird.
Professor Gasser,
Strada Neptun No. 5 bis.
474 2

Zu vermieten.
Gegenüber dem Nationaltheater, Calca Victoriei
Nr. 34 ist ein Salon, ein Schlafzimmer und drei Zimmer
mit oder ohne Möbel und Bedienung sofort zu beziehen.
Dafelbst sind auch zu verkaufen: 2 große Weid-
inger-Ofen, mehrere mit rothem Plüsch überzogene Ka-
napees, auch für Kaffeehäuser geeignet, ein Buffet mit
Marmorplatte und Spiegel.
Nähere Auskünfte giebt ebendafelbst im 2. Stock
im Hofe Herr J. Fuchs. 428 9

Swischen
Donau
und
Prankasus,
Land- u. Seefahrten
im Bereiche des
Schwarzen Meeres,
VON
A. v. Schweiger-Lerehfeld.
Mit 216 Illustrationen in Holzschnit und
11 colorierten Karten, hieron zwei große
Uebersichten.
In 25 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. =
80 Cts. = 96 Rp.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Echte Kapseln „RICORD“
von Favrot
aus Copahu und Goudron.
Diese Kapseln besitzen die Eigenschaften des Goudron, ver-
einigt mit den anti-blennorrhaischen des Copahu. Sie belästi-
gen weder den Magen, noch verursachen sie Darrhoes oder
Uebelkeiten; sie sind das beste Mittel bei der Behandlung
der ansteckenden Affectionen beider Geschlechter, vorarterter
und neuer Flüsse, Blasen-Katarrhe und Harn-Beschwerden.
Preis fünf Francs.
Gegen das Ende der Cur und nach Verschwinden des Schmer-
zes ist die tonische und adstringirende Injektion Ricord das
untrügliche Mittel, die Heilung zu vollenden und Rückfälle
zu verhindern.
Preis drei Francs.
Haupt-Depot, Apotheke FAVROT, rue Richelieu 102,
Paris.

Hofrath Dr. Steinbacher's
Heilanstalt Brunthal
München.
Bei Gicht, Fetsucht, Blut-
armuth, Scropheln, Nervenleiden,
Frauenkrankheiten, die schön-
sten Heilquellen, Specialität
der Anstalt seit vielen Jahren
Hebung sexueller Schwäche.
Telephon- und Telegraf-Anschluss. Prospeete gratis. 374 2

MARIENBAD in Böhmen.
Station der Kaiser Franz-Josef-Bahn, in einem von bewaldeten
Bergen umschlossenen, nur gegen Süden offenen Thale (628 Meter
über dem Meere), völlig gesühtete Lage, prächtige meilenlange
Brombeere durch Gebirgshochwald, mit drei geräumigen, den neuesten
Errungenschaften entsprechenden Badehäusern in Mineralwasser, Moor-,
Dampf-, römisch-frischen, Gas, Douche, Hydrotherapie-Extract und auch
Süßwasserbädern, kalte Abreibungen, Iontie, Massagen, Wollens- und In-
halations-Curen zc. und sieben Heilquellen.
Als Hauptrepräsentanten der altältesten Heilquellen sind:
Der Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, die fruchtigsten aller be-
kannten Glaubersalzwässer, erweisen sich als vorzüglich heilkräftig
bei den verschiedensten Entzündungen der Verdauungsorgane, der Har-
norgane, der weiblichen Geschlechtsorgane, fñr Leiden in den kritischen
Jahren, gegen Ernährungsstörungen, als: Gicht, Fetsucht, Zucker-
harnruhr u. s. w.
Der Ambrosiusbrunnen (das an Eisen reichste Mine-
ralwasser Oesterreichs, Ungarlands und Deutschlands) und
der Carolinenbrunnen sind heilkräftige reine Eisensalzwässer.
Die Waldquelle bewährt sich bei chronischen Krankheiten der
Atemungsorgane. Die Rudolphsquelle wirkt besonders heilkräftig
bei chronischen Krankheiten der Harnwege zc. Die Moorbäder Ma-
rienbads sind die fruchtigsten aller bekannten Eisensalzwässer.
Die Stadt hat elegant eingerichtete Hotels und Logirhäuser, ein
Wass., Telegraf- und Postamt, ein reichhaltiges Lesecabinet. Täglich
dreimal Concerte der vorzüglichsten Kapelle, häufig andere Concerte,
Bälle und Conzertationen, Curcurs - Unterhaltungen, täglich Theater-
Vorstellungen.
Katholische, evangelische und englische Kirche (auch russischer und
schwedischer Gottesdienst) und eine Synagoge.
Jährliche Frequenz 18,000 Personen (die Touristen und Besanten nicht
mitgerechnet). Alle fremden Mineralwässer in den Urthälern.
Die Verfertigung der Mineralwässer, welche nur in Glasflaschen
zu 7/8 Liter faßfähig, des Quellages, der daraus bereiteten Salzen
und des Moores befolgt die Brunnen-Inspection, bei welcher,
wie auch in den Niederlagen, Gebrauchsanweisungen gratis zu haben sind.
Prospeete gratis am Bürgermeisterrate.
Bürgermeisteramt. — Brunnen-Inspection.
360 1 Marienbad.

Aerztliche Gutachten über die
MARGARETHEN
-HEILQUELLE.
Vorzug vor allen alkalischen Säuerlingen, günstige chem. Zusammensetzung, — wenig freie, aber sehr reich an halb-
gebundener Kohlensäure.
Dr. Friedrich Korányi Univ.-Professor, königl. Rath. Vorzüglich wirksam gefunden bei katarrhalischen
Affectionen der Luftwege und des Darmtraktes. Wegen geringeren Gehaltes an
freier Kohlensäure verdient vor Selters-, Radeiner, Vichy'ser Wasser in den Fällen vorgezogen zu werden, wo die katarr-
halischen Affectionen mit Blutungen complicirt sind.
Dr. Ludwig Gebhardt Univ.-Professor, Director des Rochusspitals. Bei Katarrhen der Athmungs-, Ver-
daunungs- und Urinabsonderungs-Organen von besonderer vortheilhafter Wirkung gefunden
so, dass in unserem Krankenhause andere gleichartige Wasser kaum ordinirt werden, nachdem wir, wegen ihres geringen
Gehaltes an freier Kohlensäure auch in solchen Fällen vortheilhaft anwenden, wo Selters, Giesshübl, Vichy u. s. w. von
entschieden schädlicher Wirkung ist.
Dr. Emerich Navratil Univ.-Professor. Bei Erkrankungen des Rachen-Kehlkopfes, grössere Bronchien und
Lungen von vortheilhafter Wirkung, besonders zeichnet es sich aus, wo bei obenbe-
nannten Krankheiten der Magen in Mitleidenschaft gezogen ist.
Dr. Emerich Poór Univ.-Professor. Bei chronischen Katarrhen des Kehlkopfes, der Lungen-, Magen-,
Darm- und Harnorgane, ebenso aufsteigend wirkt, als Selters-, Giessenberg-, Enser, Giess-
hübl und Prebriener Wasser. Vorzug hat, dass es die Kranken mit Genuss nehmen, und dass es keine Blutkongestionen
zum Kopfe, noch an der Lunge macht.
Dr. Carl Kétly Univ.-Professor. Bei Katarrhen der Athmungs-, Verdauungs- und Urinsekretions-Organen mit sehr
gutem Erfolge angewendet. Vor Selters-, Giesshübl-, Giessenberg-Wasser n. s. w. hat es den
Vorzug, dass es weniger freie Kohlensäure enthält.
Dr. Josef Barbás Primar-Arzt im Rochusspitals. Bei Erkrankungen der Athmungs-, Verdauungs- und Urin-
absonderungs-Organen hält es die Konkurrenz mit den ähnlichen ausländischen Wässern aus.
Dr. Heinrich Bamberger Hofrath, Univ.-Professor. Bei chronischen Katarrhen der Respirations- und
Verdauungs-Organen erwies es sich ebenso wirksam wie die Wasser von Vichy,
Selters, Giesshübl u. s. w.
Dr. Andreas Duchek Hofrath, Univ.-Professor. Durch Zusammensetzung und Wohlgeschmack findet es
Anwendung bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organen.
Von der rühmlichst bekannten Görbersdorf Heilanstalt für Brustkranke über die
Heilwirkung der „Margarethen“-Quelle.
— Auf Grund vielfacher günstiger Resultate, die ich unter Anwendung der „Margarethen“-Quelle bei katarrhalischen
Affectionen der Luftwege in meiner Anstalt erzielte, kann ich dieses, von allen Patienten gerühmte und gut ver-
tragene Mineralwasser dringend empfehlen.
Görbersdorf, den 18. Mai 1879. Dr. Theodor Kömpler.
Mit Wein genossen, bietet dieselbe das angenehmste Erfrischungs-Getränk.
Anschliessliche Haupt-
Niederlage bei: L. EDESKUTY, k. u. Hof-Mineralwasser-
Lieferant in Budapest.
So auch zu haben in allen Apotheken.

BAD BAASSEN
Jod- und Bromhaltige Salzsole
im Kleinkokler Comitat
Siebenbürgen.
Die zahlreichen Heilquellen, deren eine auch zur Trinitur benützt
wird, und das jodhaltige Moor der Baasener Badeheilanstalt haben
ihre ausgezeichnete Heilwirkung besonders erwiesen bei: Gicht, Rheu-
matismus in allen Formen, den verschiedenen Formen von Scro-
phulose, insbesondere drüsigter Organe und scrophulöser Ge-
schwüre, bei veralteten Formen von Syphilis und nach langem
Luesübergriffe zurückgebliebenen Schwächezuständen, syphiliti-
schen Frauenkrankheiten, bei chronischen Hautleiden (Eczem,
Lupus, Psoriasis) und Nahrungsmitteln, Krankheiten der Gelenke und
Gelenkwasserjucht. Heilfactoren: Kalte und warme Bäder,
Moorbäder. Das Bad liegt 1/2 Stunden von der Station Mese-
diach (Wedgess) entfernt, in einem amuthigen Thale, hat gut ein-
gerichtete Wohnungen, Kuchkapelle.
Tägliche Postverbindung. Bahnfahrerbestätigung.
Bade-Arzt: Dr. Fritz Folberth.
DIE DIREKTION.
368

Kundmachung.
Sehr wichtig für jede Familie.
Ich habe den Vorrath einer sehr renommirten, soliden
Phönix-Silberfabrik zum äußerst billigen Preise
übernommen, so daß nur ich allein im Stande bin, ein äußerst
gediegenes mit Patent versehenes
Phönix-Silber-Gesäßbesteck
aus dem feinsten Phönix-Silber erzeugt zu den folgenden, äußersten
Preisen abzugeben und zwar in folgenden Stücken:
6 Stück Tafelmesser mit eingetieften Stahllagen. fl. 2.—
6 Stück patentierte Phönix-Silber-Speiseloefel mit Krone. 1.50
6 Stück massive, patentierte Phönix-Silber-Gabeln u. Krone. 1.50
6 Stück massive, pat. Phönix-Silber-Kaffeelöffel mit Krone. —.65
6 Stück feine Gabeln. —.40
6 Stück prächtige Eierbecher, feinst. —.80
6 Majörer, vorzüglicher Zweibeiner mit Griff. —.50
1 „ „ Milchschöpfer. —.70
1 „ „ Sappenschöpfer. 1.—
1 „ „ Messerleger. 1.25
2 effektvolle Tafelbänder. 1.—
1 massive Präsentirtasse. 1.50
1 feiner Zuder oder Pfefferstreuer. —.40
zusammen fl. 13.30
Dasselbe Service, complet 40 Stück,
auf einmal bestellt, gebe ich bloß à fl. 10.— ab. Dieses patent.
Phönix nimmt unter den Silber-Imitationen der ersten Rang ein;
es bleibt nämlich immer weiß wie echtes Silber, und ist im Gegen-
satz zu allen anderen Metallen nie dem Schmelzpunkt zugänglich, daher
der Gesundheit sehr zuträglich, weshalb ich jedes jedweder Familie
auch in Folge meiner unverwundlichen Qualität den Galt-kaufschwa-
besitzer aus dem besten empfehle. Jedermann bekommt sein Geld sofort
retour, wenn ihm meine gediebere Waare nicht gefällt. Es kann
daher jeder ohne Risiko bestellen. Bestellungen gehen per Post-
nachnahme oder Kassa. Massenhafte Anerkennungs-Nachbestellungs-
schreiben liegen dem B. E. Publikum zur gef. Einsichtnahme in meinem
Bureau vor. Adresse:
Universal-Export-Bureau
S. LÖW, Wien II. grosse Schiffgasse 3/qu.
NB. Vor Aufträgen ohne Namen-Berücksichtigung wird gewarnt.
PS. Von Britannia Silber, welches bloß aus Blech mit Zinnüberzug
verfertigt wird, gewarnt, zum Beweise jede solche 61 Stück
Britanniasilber nur fl. 7.50 mit 5% Rabatt.

Makulatur-Papier
80 Cets. per Dta verkauft die Adm. des „Bul. Tagblatt.“
Rumänische Eisenbahnen.
Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest.
Nach Ploesti, Buzen, Braila, Galaz, Roman, Jassy:
8 Uhr 40 Min. Vormittags Personenzug, 11 Uhr Nachts Eilzug,
(4 Uhr 40 Min. Nachmittags Eilzug, nur bis Marosch).
Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Breda, Kronstadt:
7 Uhr 30 Min. Morgens Personenzug, 4 Uhr 40 Min. Nachm. Eilzug.
Nach Pitești, Craiova, L. Severin, Berciorova: 8 Uhr
Morgens Personenzug; 8 Uhr Abends Eilzug. — Eilzug nur
Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 5 Min. Nachmittags.
Nach Giurgewo: 6 Uhr 40 Min. Morgens und 5 Uhr 30 Min.
Nachmittags Personenzug.
Von Jassy, Roman, Galaz, Braila, Buzen, Ploesti:
5 Uhr Morgens Eilzug; 5 Uhr 15 Min. Nachmittags Personenzug;
9 Uhr 35 Min. Abends gemischter Zug.
Von Kronstadt, Breda, Sinaia, Campina, Ploesti,
9 Uhr 35 Min. Abends Personenzug, 11 Uhr 45 Min. Vormittags
Eilzug.
Von Berciorova, Larn-Severin, Craiova, Pitești: 9 Uhr
10 Min. Vormittags Eilzug und 8 Uhr 30 Min. Abends Personenzug.
— Eilzug nur Mittwoch und Sonntag 12 Uhr 35 Min. Nachts.
Von Giurgewo: 12 Uhr 25 Min. Nachmitt. und 9 Uhr 42 Min.
Abends Personenzug.
Die Bergabgangszüge verlaufen seit 1. Juni a. St. bis
1. October d. J. an Sonn- und Feiertagen.

Klavier-Unterricht.
Eine im Bukarester Konfervatorium ausgebildete
Klavier-Lehrerin, die schon 3 Jahre in einem der
ersten Mädchen-Institute Rumäniens mit bestem Erfolge
unterrichtete, ertheilt jetzt Klavier-Unterricht, so-
wohl in ihrer Wohnung Schitu Magureanu No. 16,
als auch außer dem Hause. 411 9

Meine Fabrikate von
Briefcouverts 486 2-6
Blancokarten
Trauerpapieren u. Couverts
Papier-Ansstattungen
Papier- u. Carton-Lager
bemustere ich bei Aufgabe
guter Referenzen umsonst
und frei
C. H. Weyers,
Merken bei Düren, Rheinpr.
Eine leistungsfähige, nur besserer
Sorten arbeitende
Goldbleistiftfabrik
sucht tüchtige Vertreter
für größere Bezüge. Reservanten
werden erucht, ihre Adressen mit
Referenzen zc. aus F. J. 6618 an
Hudolf Woffe, Köln a/Rh.
einzuschicken. 401 1
Eine norddeutsche Er-
zieherin, katolisch, sucht
Stellung als
Gesellschafterin.
Gef. Anträge unter „M.
1696“ an Hudolf Woffe
Wien, I., Seilerstätte, zc.
419 1

AVIS. 487 7
Frau Wilhelmi, be-
rühmte Babrjagerin, Stir-
bey-Voda 51 bis, Ecke der Strada
Schitu Magureanu 51 konstatirt
aus den Ruten der Hand, wie
durch Aufschlagen der Jodie und
der Karten genau den Cha-
racter, wie auch das Schick-
sal eines jeden Menschen. In-
folge dessen erreicht sie sich des
größten Vertrauens, der
Zufriedenheit und des Dankes
des geehrten Publikums. Um ge-
neigten Zutritt zu verhelfen
achtungsvoll
WILHELM I,
Stirbey-Voda 51 bis,
Ecke d. Str. Schitu Magureanu 51.
Auch Felertz zu treffen.

Bad Mitraszewski,
4/6, Strada Polipei, 4/6.
Dampf-Bäder auf das Ge-
nueste eingerichtet, täglich geöffnet
von 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr;
Dienstags und Freitag Vormittags
für Damen.
Wannen-Bäder L. u. H. Klasse
mit und ohne Douche.
Für prompte Bedienung ist
keine Gefahr. 607

Unterhaltungs-Anzeiger.
Mittwoch, 30. Juni a. St. 1886

Oolossoul OPPLER
Größter und schönster Restaurations-
Garten Bukarests.

Militär-Concert
der vollständigen Kapelle des III.
Infanterie-Regiments unter
persönlicher Leitung des Herrn Re-
gimentsleiters.
Beteiligte: Herr, anerkannter Stütz,
Kriegsmusik, Schützler zc. zc.
Entrée frei.

Restauration und Garten
A. Günther,
Strada Stirbey-Voda Nr. 6
vis-à-vis der Passage roman.
Jeden Abend
Garten-Concert.
478 1